

7. Sekundärliteratur

Halle als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde im 18. Jahrhundert.

Winter, Eduard

Berlin, 1953

1. J. S. Scharmid an A. H. Francke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

der gäntzl. Zuversicht, der Herr aller Barmhertzigkeit werde mein Gebeth in Gnaden erhöhen, vor diese aus reiner Absicht gewidmete Anstalten, zu Verherrlichung seines Heil. Nahmens Ehre wieder aufrichten, und für ferneren Unfall gnädigl. bewahren; in deßen Nahmen ich schliesse, Ewer Hochehrwürden mich kindl. gehorsamst empfehle, und stets verbleibe

Ewer Hochehrwürden

St. Petersburg d.
8. Augusti 1724.

gantz ergebenster und
gehorsamster Diener
Nieroth

Zum achten Kapitel

1.

J. S. Scharschmid an A. H. Francke
Pavela, 7. Juni 1701

AFrSt C 296

Jesus!

Geliebter Bruder. Es gehet nun in die dritte Woche, dass wir von Moscau abgangen. Der Wind ist uns fast täglich entgegen, daher kommen wir so schlecht fort. Bei einem Dorfe haben die Bauern greulich mit Steinen nach uns geworfen und 2 Personen an Hand und Fuss etwas beschädigt, weil einer von uns da sie nichts verkaufen wollen, ihnen hatte eine Gans entwand, allein nachdem scharf von uns auf sie Feuer gegeben, liefen sie zurück. Gott bewahr uns ferner und lasse uns nicht aus seinen Augen und Händen kommen. Sein Nahme sei gelobt, dass er das Schiff zu seinen Ehren einweihet, darinnen wir täglich einmütig zusammen seine Dienste und Betstunde halten. H. Capitain *Meier* so Commendant über die ganze Flotte so nach Persien, nimmt nicht nur alle heilsamen Ermahnungen von Herzen an, sondern trachtet mit Ernst darnach, dass ein jedweder sich wohlverhalten und nach Gottes Wort richten sol. Er hält an vollends mit nach Persien zu gehen und verspricht sich nach mir zu richten und es so zu machen, daß wenn ich wolte, er zugleich mit mir wieder zurück gehen wolte. Mein Bruder trage den Weg dem Herrn vor, dass er unsere Füße allein zu seinem Geheiss fertig mache, damit sie nicht gleiten noch wanken. Gedachter Meier hat grosse Freude über die Anstalten vor Eure Waisen und thut viel Vorschläge aus Persien und Astracan Euch leiblichen Nuzzen zuzuwenden. Seide, Baumwolle, auch sonst allerlei

schöne Wolle, Thee, Coffe, ... Camelhaar, Rabarbara und Krebsaugen, so häufig und da nichts geacht werden, wil er mir verschaffen und so machen, dass alles ohne Zoll in seinen Nahmen aus hiesigen Lande sol gebracht werden, dafür kan man mit ihren Sachen als Bücher, Arznei, allerlei Strümpf, Hüte und Stuzzen. Er erbeut sich auch, so sie einen sichern Kaufmann haben, allerlei ost-indische Sachen viel wohlfeiler als sie aus Holland oder England haben können, diesen Weg durch zu euch zu liefern. Denn nachdem Gott einen Weg über die Kaspische See gemacht, so kommen die Persier und Indianer mit ihren Wahren, als sonst nie gewesen ... nach Astracan, und hat überalles diese wahren H. *Meier* infation. Item fragete er ob persische Stoffe ihnen anständig seien. Er saget, so man sie 20 Jahre getragen, könne man doch aus dem Golde, so mans schmelzet, sein ausgelegtes Geld und wohl noch was drüber wieder draus kriegen. Haec in antecessum [?]. So Uns Gott hinbringet, kann man solches besser in Augenschein nehmen und davon Bericht geben. H. *Meier* sagt er kriegt alles in die erste Hand und könnte einen also wohl Vorteil thun, da es sonst wohl durch die 6ste Hand ginge, ohne was der Zoll koste, den er aber frei hätte. Wie wünsche ich doch, daß bald ein tüchtiger Studiosus an meiner Stat H. *Roloffs* zu Hilfe käme, denn die Arbeit ist da groß, und H. *Müller* scheint dienen nur zu informieren die Jugend, so auch das Nötigste, H. *Michaelis* aber ist von Uns ordinieret und nun wohl schon nach Archangel gangen. So ihr nötig achtet, wie es ja ist, an mich zu schreiben, so lasset es durch die Hand meines Collegen H. *Thomas Ulrich Roloffs* gehen. Er grüße von Herzen seine theure Gehülfin im Herrn und im Hause und alle Väter und Brüder im Herrn und lebe selbst an Leib und Seele wohl. Amen!

Pavela 20 Meilen diesseits Nisi/Nischna
den 7. Juni 1701

J. S. Scharschmid

H. *Meier* u. H. *Frank* [*Balthasar*] comes itineris ex Livonia in Grusiniam et inde nunc ulterius in Orientem grüßen von Herzen und befehlen sich samt mir Eurem Gebete.

2.

J. S. Scharschmid an A. H. Francke
Astrachan, 2. VIII. 1701

AFrSt C 296

... Wie vom Pabst allenthalbenhin Missionari ausgesandt werden, so meineth H[err] *Meier*, könnten wohl einige Stud[iosi] von ihrem Ort über hiesige See hin und wieder fortgebracht werden, so zu einem beßeren Zweck denn ausgingen und Euer Waisenhaus großen Profit würde machen können. Innerhalb 6 Monaten soll einer von hieraus ganz wohl nach China geschafft werden. Nun so einige Studenten, dorthin gehen wollten, wäre nötig, daß sie mit gleicher Klugheit als ein Pabst sehen, daß sie etwa vom Könige in Polen einen Brief als Legati an die großen Herren bekähen, unter dem Schein würde dem Reich Gottes viel Profitables